

E heilsami Kur

Heiteres Volkstheater in drei Akten
von Annelis Kreienbühl

Personen (ca. Einsätze) 6 H / 5 D ca. 110 Min.

Franz Wyss (71)	Metzger, Inhaber der Metzgerei
Marie Wyss (177)	seine Frau
Theres (55)	beider Tochter
Toni (36)	beider Sohn
Bethli (43)	seine Frau, Schwiegertochter
Fritz (71)	Freund von Toni
Hans Brun (99)	ein Metzgergehilfe
Balz Kohler (51)	ein Nachbar
Anni Kohler (66)	seine Frau
Helene Berger (37)	Gemeindepräsidentin
Beat Suter (44)	Arzt

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Sitzplatz der Familie Wyss

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **12** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Für alle drei Akte. Wohnhaus, evtl. ab 2. Akt mit Anbau (muss aber nicht sein) auf der rechten Seite. Auf der linken Seite Scheune wie Auf- und Abgang nach hinten links und rechts. Tische und Stühle vor dem Haus rechts, links evtl. alter Tisch, Bauernsachen, Milchkannen, etc. auf der linken Seite, Bauschutt auf der rechten Seite hinten. Uebrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Die Metzger- und Bauernfamilie Wyss bewirtschaftet einen Hof und eine Metzgerei mit ihren Kindern und Angestellten. Marie Wyss hat Mühe mit den Erneuerungen und kann der neuen Schwiegertochter überhaupt nichts abgewinnen. Zudem belastet sie immer wieder ein Stück Vergangenheit. Sie wird von Tag zu Tag unausstehlicher. Sie tyrannisiert nicht nur die Schwiegertochter, sondern ebenfalls alle Angestellten. Auch ihr Mann bekommt das zu spüren und es herrscht gedrückte Stimmung.

Der Grund: sie kann nicht loslassen und weigert sich, das Geschäft den Jungen zu übergeben. Sie hat das Gefühl, nachher nicht mehr gebraucht zu werden und zum alten Eisen zu gehören. So stürzt sie sich auch beim Umbau in die Arbeit und dies wird ihr zum Verhängnis. Sie fängt sich einen fürchterlichen Hexenschuss ein, der sie nun langsam zur Besinnung kommen lässt. Zusätzlich, um sie auf den „rechten Weg“ zu führen, haben die beiden Angestellten eine teuflische Idee. Sie bringen es fertig, dass sich Marie einen Wunderdoktor bestellt, der ihr helfen soll. Dass dieser „Heiler“ fingiert ist, liegt auf der Hand. Dann stellt sich heraus, dass die beiden Angestellten Fritz und Hans Halbbrüeder sind und mit einem dunklen Kapitel in Maries früherem Leben zu tun haben.

1. Akt

1. Szene:

Marie, Hans, Franz

Dem Sitzplatz ist anzusehen, dass gerade umgebaut wird. Es stehen ein Gartentisch und ein paar Stühle oder eine Bank vor dem Haus. Es liegt etwas Bauschutt herum und Farbkübel stehen auf der Seite bei einem Schuppen. Marie kommt aus dem Haus.

Marie: Jetzt han ich s doch im Hans gseit, er söll de Schutt wägruume. Aber nei! Waarschiinlich hett er ne äxtra do gloh, zum mich ärgere. Das macht au e Gattig amene Sunntig! *(schaut den Schutt an und findet darauf ein Bruchstück von einem Spiegel. Sie nimmt diesen auf und schaut zögernd hinein, nachdenklich)* Euse alt Badzimmerspiegel. De hett also au uusdient, genau wien ich. Er esch blind wurde mit de Johre und ich faltig. *(legt das Stück wieder zurück)* Jä nu!

Hans: *(kommt zur Wohnzimmertüre heraus. Er sieht völlig verwahrlost aus)* Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?

Marie: *(erschrickt)* Hans! Du!

Hans: *(deutet auf den Spiegel)* Seit er nüüt meh, he? Keis Wunder, er esch jo zu euchem Glück au kaputt.

Marie: A dir hetti er au kei Fröid, so dräckig und verwahrlost wie du bisch.

Hans: Wenn ich anstatt 50 Franke Sackgäld i de Wuche en aaständige Lohn hetti, chönnt ich mich scho no chli renoviere, aber so liit do leider gar nüüt dinne. Schad um min Luxuskörper.

Marie: Du hesch scho Choscht und Loschii bi öis. Chasch froh sii, dass sich überhaupt öpper um dich kümmeret. Geschter han ich dir gseit, du söllsch do mit dem Schutt abfare, aber er esch immer no do.

Hans: Erschtens bin ich Metzgergsell und ned Putzfrau. Zwöitens find ich, de macht sich do gar ned schlächt und drittens gang ich jetz i d Beiz. Det kümmeret mer sich nämli wüerkli um mich. Det wird mer sogar no gfroogt, was mer gärn hetti.

Marie: Momol, für en Metzgergsell stellsch rächtig Aasprüch.

Hans: Was heisst do Metzgergsell? Was miech de Meischer ohni mich? Schliesslich mach ich alles das, wo er ned wott. Ich gsee scho, mis Genie wird i dem Lade total verkannt. De Tüüfschlag muess sofort im Geischtige ertränkt wärde. Good by, Lady! (*geht schnell ab*).

Marie: Also ich glaube, de spinnt no zu allem ane. Und für das wott de no Lohn! Das wär mir jetz grad no! (*macht sich ans Aufräumen*)

Franz: (*kommt aus dem Haus*) De schön Sunntig! Wänd mir echli go spaziere, Marie?

Marie: Ha kei Luscht, aber du chasch jo gliich goh.

Franz: Nei, ich ha nur dänkt, dir täts guet. Aber wenn ned wotsch... (*setzt sich irgendwo drauf*) Du, ich ha gläase i de Zytig, dass es z Italie i de letschte Tääge zünftig grägnat heigi. S Bethli und de Toni wärde ned Fröid ha, wenn sie eso müend heifahre hüt.

Marie: (*mürrisch*) S gscheet ne rächt!

Franz: (*erstaunt*) Wieso jetz?

Marie: Die hette ämel jetz ihri Hochzytsreis ned bruuche nach Italie z mache! Das passt jetz zu öiser Gattig Lüüt, sie s Hinderteil im Meer go z schwänke!

Franz: Also Marie, magsch ne das jetz ned gönne?

Marie: Do händ mir no besser gwüsst, was sich ghört. Oder weisch öppe nümme, wo mir öisi Hochzytsreis here gmacht händ?

Franz: (*studiert ein bisschen, kratzt sich verlegen am Kopf*) Das esch zwar scho lang her, aber simmer ned...

Marie: ...Wenn du det müesstisch hocke bliibe, bis es dir in Sinn chunnt, würdsch aawachse!

Franz: Also Marie! Wie chasch au! Wart, mir sind doch...

Marie: (*unterbrechend*) A d Olma sind mir und uf d Insle Mainau. Am Samschtig gange, am Sunntig heicho.

Franz: Genau! Ebe, genau das han ich au grad welle säge. E wiiteri Reis esch vor über 30 Johre halt bim beschte Wille ned drin glääge. Me cha ned es Gschäft uuftue und denn no gleichzeitig gross i d Ferie goh. Die Junge händ halt hüt meh Gäld als mir damals.

Marie: Aber defür weniger Verstand! Im Winter go schiifahre, im Sommer go tschutte, is Kino, i d Disco, go bade... und das jetz no sogar im Meer! Wunderets eim denn do no, wenn so eine kei tüchtig Frau findt!

Franz: Jetz hör aber uuf, Marie, du chasch s Rad vo de Zyt ned zrug dräie. De Toni esch en guete Metzger und s Bethli es rächts Meitli. Es hett en Bruef glehrt und macht mir en guete lidruck.

Marie: Hä! En Bruef! Mir bruuche e Ladetochter, e tüchtig Verchäuferei i öisem Gschäft und kei Physio- oder was au immer für ne Therapeutin. Mir, wo nie chrank sind. Wenn sie wenigstens Coiffeus oder Schniidere worde wär, denn chönnt mer sich wenigstens afe die Chöschte spaare. Aber Therapeutin! Das söll en Bruef sii! De blutte Manne de Buuch chnätte!

Franz: So esch das! Denn müesst mer sich jo villedt doch es Wehwehli überlegge...

Marie: Jetz bis einisch still, du alte Glüschtelers!

Franz: *(wieder energisch)* So, Marie! Es wär jetz höchschi Zyt für dich, dini Vorurteil uuf z gäh. Und froh sii, dass jetz denn Hilf überchunnsch.

Marie: *(fällt ihm wütend ins Wort)* Soso, do sett ich also no froh sii, in Zuekunft no dörfe s föifte Rad am Waage z spiele und mich i mine alte Tage no müesse a ne nöii Wohnig z gwöhne. Die Idee hett mir nie passt, aber wenn ich öppis gseit ha, esch mer mir über s Muul gfahre.

Franz: Du hesch au kei Argumänt brocht, wo mer hett chönne ernscht näh.

Marie: Esch das öppe keis Argumänt, während über 30 Johr do inne gläbt z ha, wo eim jede Egge und Winkel vertrout esch. Jetz muess plötzlich für vill z vill Gäld umbout wärde, dass die Junge Platz händ... und mich gheit mer zum alte lise.

Franz: *(schaut sie von oben bis unten kritisch an)* Sovill ich gsee, hesch bis jetz nonig gross Roscht aagsetzt.

Marie: Wenn du das Gschäft jetz im Toni übergisch, denn händ mir zum Läbe nur no d AHV. Mit dere chunnsch denn ned wyt!

Franz: Wart doch jetz afe de Vertragsentwurf vom Notar ab. Es wird nüüt überstürzt und verhungere wärde mir sicher au ned. Immerhin händ mir jo no d Erbschaft vo dine Eltere. Also hör äntlich uf jommere. Es goot mir uf d Närke!

Marie: Die Erbschaft wird sicher ned bruucht, nur will du dis Hab und Guet verschänksch. Und öppis hesch schiinbar no vergässe: mir händ zwöi Chind! S Theres hett denn bi dem Handel au no öppis z säge.

Franz: Das esch dänk klar, Marie. Ich ha das mit em Notar besproche und de suecht denn scho die bescht Löösig.

Marie: *(höhnisch)* He, die Rächtsverdräier! Vo wäge sueche, die näme doch so Löösig eifach zu de Schublade use und schicke dir e saftigi Rächnig. Franz, die Gschäftsübergab hette mir au i 10 Jahr no chönne regle. Mir sind doch no beidi gsund und möge schaffe.

Franz: Ebe, will mer no gsund sind, esch jetz de bescht Zytpunkt. Oder sölle mir do chrampfe bis keis vo öis meh mag, oder sogar chrank wird? Nei Marie, ich wett die Zyt, wo öis no bliibt no chli gnüüsse.

Marie: Was wotsch mache mit dere Zyt, Franz? Mir muess mer nümme s Händli hebe und as Meer muesch au ned mit mir.

Franz: Nei, aber villecht a d Olma und uf d Insle Mainau. Dir esch ned z hälfe. Es hett kei Wärt, dass mir wiiter diskutierte, es git nur Striit. Ich weiss würlklich ned, was i de letschte Zyt i dich inegfahre esch. Früener händ mir s doch so schön gha zäme und jetz, siit es paar Mönnet...

Marie: ...Du meinsch damals, won ich no öpper gsi bi i dem Gschäft, wo ich no öppis z sääge gha ha, wo mer no uf mich glost hett.

Franz: *(ärgerlich)* Weisch was? Das verleidet mir mit dir! Ich gang jetz in Sterne hindere go jasse. *(geht energisch ab)*

2. Szene:

Fritz, Marie

Fritz: *(kommt aus dem Haus)* Was esch au das für en Soulärme! Mer cha jo ned emol in Rued sie s Mittagsschlöfli abhalte und wie du weisch, isch mir das heilig. Wenn ich das ned ha, bin ich ungniessbar.

Marie: Das bisch au suscht.

Fritz: Won ich aabote ha, de Sommer dur bi öich uus z hälfe, han ich aber de lidruck gha, du heigsch mich zum Frässe gärn.

Marie: Ich cha jo nüüt defür, dass dini Schiihütte nur im Winter lauft und drum froh bisch, dass im Summer es paar Batze chasch mit heinäh. Oder mit was wettsch suscht dini Miete zahle?

Fritz: Do hesch allerdings rächt: Es paar Batze! Ich schaffe eigentlich nur i mim Fründ, em Toni, z lieb no do. Wenn mer ned de Franz öppedie de Lohn echli würd uufbessere, wär ich scho lang nümme do.

Marie: *(empört)* Was macht de!!! Vo dem weiss ich jo gar nüüt, aber wart nur, das Pürschtli. D Buechhaltig goot schliesslich au mich öppis aa.

Fritz: Mir esch das gliich, ich finde im Sommer au uf em Bou Arbet. Aber was hesch eigentlich vorher mit em Franz z chifle gha?

Marie: Goot dich nüüt aa. Du hesch es sowieso mit em Franz und em Toni.

Fritz: Guet, gseesch es ii, Marie. Die zwee händ um dich ume min Biistand bitter nötig. So, wie du dich i de letschte Zyt uffüehrsch, machts afe kei Gattig meh. Sogar d Chunde im Lade merke das scho.

Marie: Die sölle Fleisch chaufe statt umerätsche und jetz loh mich in Rueh!

Fritz: Gärn sogar. Wenn mer scho mis Mittagsschlöfli versouet hesch, chan ich jetz jo ruehig i d Beiz. Adie! *(geht ab)*

Marie: *(schaut Fritz nach)* Typisch Maa! Wenns unbequem wird, höseled sie ab. Und das nur, will de Toni um s Verworge hett müesse hürote. Über 30 Jahr han ich jetz für de Bueb gsorget und chuüm weiss er, dass es zwöierlei Lüüt git, muess ghürote wärde. *(Anni und Balz kommen von der anderen Seite, als Fritz und Franz abgegangen sind)*

3. Szene:

Anni, Balz, Marie

Anni: So, gnüüsisch de Sunntig, Marie?

Marie: *(hat sie nicht kommen sehen und sieht erstaunt auf)* Eh lueg do, es git Bsuech. Händ ihr en Spaziergang gmacht?

Balz: Jo, mir sind echli über s Fäld und denn hett s Anni gmeint, mir chönnte jo mol cho froge, wenn das junge Päärli hei chöm?

Marie: Gäge Obe... sie wüssed jo de Wäg.

Anni: Wie goots mit de Bouerei vorwärts? Ich ha gmeint, ihr seiged scho am zügge. *(etwas scheinheilig)* Weisch, ich würd dir scho echli cho hälfe, wens öppe ganz ganz dringend sötti nötig sii.

Marie: Nei, danke, es esch überhaupt ned nötig. Do hetts jetz denn sowieso es paar Händ z vill. Wänd ihr öppe villecht es Kafi?

Balz: Gärn, wennis ned z vill Umständ macht.

Marie: Denn hocked ab, wenn dir nöime es suubers Plätzli finded.

Anni: Esch de Franz ned deheim?

Marie: De esch in Stärne go jasse. (*geht mürrisch ab*)

Anni: Du Balz, do esch meinei Fүүr im Dach, do bliibe mir nochli, villedt gits no echli Äktschen. (*reibt sich schadenfroh die Hände*)

Balz: Und wenn au Anni, denn giengs öis afe einisch nüüt aa.

Anni: Ämel wäge de Serviertochter im Stärne esch de Franz sicher ned go jasse. (*verschwörerisch, nach allen Seiten sich umsehend*) Glaubsch, die händ Krach gha zäme. Wart nur, ich finde scho use, wos do brönnt.

Balz: (*trocken*) Vorher hesch gseit, im Dach.

Anni: Du muesch au ned alles so wörtlich näh.

Balz: S Marie chas allwäg immer nonig verchrafte, dass us öisem Bethli kei Verchäuferei für dene ihri Metzgerei worde esch.

Anni: Also Balz! Kein Mönsch esch hüt meh Verchäuferei! Das heisst hüt: diplomierti Fleischhandelsfachfrau, oder so öppis Ähnlichs.

Balz: Das esch jo wurscht!

Anni: Nei, ebe ned, bi de Würscht würds jo denn heisse: diplomierti Fleischkurzwarenhandelsfachfrau.

Balz: Seigs wie s well, s Bethli esch de Marie eifach ned rächt. Baschta!

Anni: Dere wär keini rächt gsi, wo ihre do am Regierigssässel grüttlet hett. S Bethli tuet mir leid, dass es jetz denn do mit dere Suurampfere muess zäme läbe. Aber was wotsch: Liebe ist, wenn man vergisst, dass es Schwiegermütter gibt.

Balz: So, benimm di echli, Anni!

Anni: Rächt han ich gliich! S Marie chönnts jo so schön ha. Es esch halt scho so: wennis de Lüüt z wohl esch, denn wette sie s no wöhler.

Balz: Du übertriibsch wieder einisch masslos.

Anni: Rumpelsurrig esch sie worde und dezue ane no giizig, dass es nümme schön esch. Du, ich mache mit dir jedi Wett, dass es nur eis Kafi git... und nüüt dezue.

Balz: Pssst! Sie chunnt!

Marie: *(kommt mit zwei Gläsern Kaffee)* So, do wär de Kafi.

Anni: *(boxt Balz in die Seite und flüstert)* Was han ich gseit, he?

Marie: Was hesch gseit, Anni?

Anni: *(scheinheilig)* Jo weisch, Marie, mir händ Bohne und Späck gha zum z Mittag und de Balz esch i de letschte Zyt echli empfindlich uf em Mage. Drum hett er vorher grad gseit, er gieng glaub lieber hei go en Schnaps näh.

Balz: *(empört)* Also Anni...

Anni: *(fährt schnell weiter)* ...aber ich ha gseit, das seig sicher ned nötig, s Marie bringi ganz sicher en Schnaps zum Kafi.

Marie: *(verlegen)* Jä so, de han ich jetzt grad vergässe. *(geht wieder hinein)*

Balz: Also Anni, du hesch afe scho keis Schämndi meh!

Anni: Wenn d Lüüt keis Gspüüri händ, denn muess mer halt echli noch e hälfe: Und dämmert s nicht, so hämmert s halt!

Balz: *(trocken)* Und reimt sich s nicht, so dichtet s halt.

Anni: Du bisch jo nur niidisch uf mis dichterische Talänt. D Poesie esch halt ned jedem gäh. Uf all Fäll dir bestimmt ned, Balz.

Marie: *(kommt mit ganz kleinem Fläschchen Schnaps)* So, denn nämed halt.

Balz: Jööö, händ ihr aber härzigi Fläschli.

Anni: Weisch Balz, au i de chliinschte Fläsche, hetts meischtens die gröschte Tröpf. *(wendet sich Marie zu)* Bis ihr chönd züggle, huushalted ihr dank denn jetzt zäme, oder?

Marie: Was bliibt öis anders übrig. mir gsehnd jo denn, wie s öppe goot.

Anni: Do bruuchschi kei Angscht z ha. S Bethli weiss scho, was sich ghört.

Marie: Natürli... d Hochzytsreis uf Italie abe z mache und det ume z blüttle!

Anni: Jetzt tue doch ned eso. Es esch ned besser oder schlechter als anderi jungi Fraue i dem Alter au. Du muesch nur echli Geduld ha mit ihre.

Marie: *(erbost)* Natürlich, ich muess Geduld ha!

4. Szene:

Hans, Fritz, Marie, Balz, Anni

Hans: *(ist betrunken und kommt mit Fritz, der ihn stützt)* Jodulidu, joduliö...

Fritz: Ich glaube fascht, im Hans hett s Wirtshuus ned guet toh. Wo söll ich mit em here? De muess dringend sie s Rüüschli uusschloofe.

Marie: *(steht entsetzt auf)* Rüüschli esch guet! De hett doch en uusgwachsne Balaari! Wär hett de dewääg abgefüllt?

Fritz: S ganze Dorf weiss jo, dass de arm Tüüfel kei Gäld hett und drum hett d Stammtischrundi defür gsorgt, dass er immer Nachschub vor sich gha hett.

Marie: Wenn mer scho kei Gäld hett, muess mer au ned i d Beiz.

Fritz: Magsch jetz dem Hans das chliine Fröideli ned gönne? Es schadt sicher nüüt, wenn er au emol echli under d Lüüt chunnt.

Marie: S nimmt mich wunder, für was de under d Lüüt muess. De esch do zum schaffe und ned zum under d Lüüt cho.

Hans: Jodulidu, Joduliö.. hey, esch das en Sound! *(bemerkt jetzt erst die Anwesenden)* Aha d Party goot grad wiiter! Hello Ladys änd Tschentlemen! *(wankt auf den Tisch zu)* Wie cha mer au nur Kafi trinke, do wird mer jo ganz schwarz devo! Drum trink ich nur klari Wässerli, die verunstalte de Täng ned. Tschecksch es, Lady?

Marie: Hans, du hesch au afe e Sprooch! Grüüselig.

Hans: John esch min Name, Lady! John, jawoll. Du würdsch gschieder echli mit mir jödele, anstatt Lämpe z mache. Chumm, mir probiere s einisch zäme! *(geht schwankend auf sie zu und will sie am Arm nehmen, beginnt furchtbar falsch ein Lied zu johlen)*

Marie: *(entsetzt, weicht zurück)* Understoh di und läng mich aa. Du stinksch scho gnueg, wenn nüechter bisch, aber jetz esch es scho gar nümme zum uushalte und duuze bruuchsch mi au ned. So vill ich weiss, händ mir no nie Söi ghüetet mitenand.

Hans: Was ned esch, cha jo no wärde. Schad fahrsch ned uf mich ab, Lady.

Marie: Du fahrsch jetz ab und zwar do is Schöpfli übere. Wenn denn wieder nüechter bisch, chasch wieder use. Fritz, furt mit dem Ungeziefer.

Fritz: Aber Marie, de Ruusch chan er au i siinere Chammere uusschloofe, das wär bquemer, als do i dem dräckige Schöpfli äne.

Marie: Dass de mir denn no die ganz Chammere verdräcket! Und wär cha de wieder putze, he? Nüüt esch, d Schüür do äne esch grad rächt für de!

Fritz: *(geht mit Hans zum Schöpfli)* Wenn meinsch. Du bisch do de Chef. Chumm Hans, gömmer. E so nes Gschrei, wäge echli stinke und echli kappelet sii. Chumm, jetz chasch echli go pfüüsele.

Hans: *(im Abgehen, versucht eine Achtungsstellung)* Frau Oberjehudi, Soldat John mäldet sich ab!

Balz: Aber Marie, werum jetz grad so heftig. Was esch jetz do debii, wenn de Kärli emol echli Oel am Huet hett. Woher chunnt er eigentlich?

Marie: Das glaubsch ned! D Gmeindspräsidentin hett öis de aaghänt.

Anni: *(boshaft)* Ah so, ich ha scho gmeint, das seig en Verwandte vo dir.

Marie: Was? Mir händ nie söttig Elemänt i öisere Verwandtschaft gha.

Anni: Pass uuf Marie, mer sött nie nie sääge. Bsunders ned, wens um d Verwandtschaft goot.

Fritz: *(kommt aus dem Gaden)* So, de hett ich zwäg büschelet. Öb er überhaupt und wie lang dass er denn schlooft, chan ich ned säge

Marie: Hesch de du dere Stammtischrundi ned chönne säge, sie sölle uufhöre, de dewäg abzfülle?

Fritz: Sovill ich weiss, gits e keis Gsetz, wo verbietet, dass mer öpperem en Schnaps spändiert. Mit de Gsetz und mit de Würscht esch es öppe gliich: wenn d Lüüt wüsste, was wükli alles drin esch, chönnte sie nümme schloofe.

Marie: Jetz wird de au no unverschämt!

Fritz: Das chasch jetz näh wie d wotsch... so, jetz chan ich jo wieder go dorfe. Bis denn! *(geht winkend ab)*

Balz: Jä, esch de Hans scho öppe i dem Zuestand hei cho?

Marie: Nei, eigentlich ned. Und schaffe chönnt er au. Jetz, wo de Toni ned do esch, simmer froh gsi um so ne Handlanger.

Anni: Woher chunnt er denn?

Balz: Du bisch jetz au e Gwundernase! Das cha doch dir gliich sii, oder?

Anni: Nei, ebe ned! Mer muess doch öppe wüsse, mit wem dass mer s z tue hett. Jetz wo mer denn mit s Wysse so quasi verbandlet sind. D Marie muess jo nüüt säge, wenn sie öppis z verschwiege hett.

Marie: Do esch nüüt Gheimnisvolls debii. Er esch glaub en Uneheliche und hett eifach ned guet toh. En Metzgerlehr hett er aagfange, aber nie fertig gmacht. Und denn hett er d Stelle gwächslet, wie mir s Hömli. E so cha us so eim jo nüüt Gschiids wärde.

Balz: Denn chönnted ihr ne jo jetz die Lehr bi öich loh fertig mache. Das wär doch für de e zwöiti Chance und für öich e Garantie für ne guet uusbildeti Fachchraft.

Anni: (*begeistert*) Genau, denn chönnted ihr öiches Gschäft sogar no erwiitere. Weisch, hüt esch doch Party-Service Mode. Du, das würd rendiere dass es chlöpft und tätscht. Ich würd sofort für öich d Werbetrommle schloh und en Mega-Party veranstalte!

Marie: Jo, so wyt chunnts no! Wie wenn mir ned scho gnueg z tue hette.

Balz: Ihr chönnted jo emol mit ihm rede. Villecht wär er jo begeisteteret.

Marie: Aber ned so eine wie de Hans. Sogar im Gfängnis esch er es paar Mönat gsi, wäge irgendwelche Betrügereie oder so ähnlich. De Gfängnisdiräkter, en Fründ vo de nöie Gmeindspräsidentin, hett gemeint, wenn de Hans ine aaständige Familie chämt, denn würd villecht no öppis us ihm. Drum esch er jetz do. Ha ned chönne nei säge, wo d Frau Gmeindspräsidentin, e Fründin vo öisere Tochter, drum bätte hett. Wotsch jetz immer no sääge, de seig mit öis verwandt, Anni?

Anni: Mir wänd ned grüble, Marie. Tatsach esch, dass es i jedere Familie schwarzi Schoof git, wenn mer lang gnueg suecht.

Marie: Esch gliich unheimlich. Weisch nie, was söttige Lüüt cha in Sinn cho.

Anni: Also vergwaltiget wirsch sicher nümme, (*schaut sie abschätzig an*) vor allem ned am heiterhelle Tag. Mich dunkt, de seig nur halb so wild, wie n er uusgseet. Hunde, die bellen, beissen nicht.

Marie: Wenn meinsch, das seig so nes Schööfli, denn chasch en jo du grad mit hei näh.

Anni: Ich hett de scho gno, wenn mer Arbet hette für ne. Bi öis deheim hett er s sicher ned schlächt und wäg emene Ruusch miecht ich ämel sicher kei söttigs Gschrei. Jää, und denn de Fritz? Wo händ ihr de uufgabet?

Marie: De händ mir ned uufgabet, wie du so schön seisch. Das esch en guete Dienschtkolleg vom Toni, wo öis im Summer echli understützt.

Balz: So, Anni, ich glaube, es esch Zyt für öis. *(stehen auf)* Danke für de Kafi und en Gruess im Franz. *(verabschieden sich, Marie räumt den Tisch ab und geht ins Haus)*

Hans: *(öffnet vorsichtig die Schopftüre, schaut auf den Tisch und sieht das vergessene Schnapsfläschchen. Er wankt Richtung Tisch)* Lueg au do! Do hetts jo no meh Jodulidu! *(er schaut sich um, sieht die ankommenden Leute)* Jesses nei! Do chunnt jo e ganzi Radiowanderig! Eine, zwee, drei, vier... ich verschwinde glaub lieber, mit so mängem chan ich s ned uufnäh. *(geht schwankend wieder in den Schuppen)*

5. Szene:

Beat, Helene, Hans, Franz, Fritz, Theres, Marie

Beat: Du Helene, do esch doch niemer deheime. Bi dem schöne Wätter, wäred die doch vorusse.

Helene: Es schiint, du heigsch rächt. Ich ha jo eigentlich nur welle cho luege, wie s im Hans goot.

Beat: Und ich bi cho, will ich ha welle cho luege, wie s de Theres goot.

Helene: Jää, esch sie chrank?

Beat: Ned dass ich wüsst. Sie strotzt sogar vor Gsundheit. Die strahlende Auge, das lächelnde Gsichtli, die glänzige Hoor...

Helene: Aha, do dure pfiift also de Wind! Du hesch offebar meh hätzlich als medizinischi Interässe.

Beat: Nur schön langsam mit dine Vermuetige. Sie esch mir do chürzli im Dorf begägnat und denn han ich halt dänkt, wenn ich scho öpperem mini choschtbari Freiheit müesst opfere, denn no am ehnschte de Theres. *(es poltert im Stall)*

Helene: *(erschrickt)* Was esch jetz das gsi?

Beat: Das chunnt vo do äne! Chumm, mir gönd go luege. *(sie gehen zusammen zum Schuppen und ziehen den bewusstlosen Hans heraus)*

Helene: Eh, das esch jo de Hans! Und i was für emene Zuestand!

Beat: *(gibt ihm ein Taschentuch)* Hol mir am Brunne äne echli Wasser, ich glaube, de chunnt glii wieder zue sich. Hei, wie de stinkt! Du, de esch stärkehagel voll!

Helene: *(bringt das nasse Taschentuch, welches Beat dann Hans auf die Stirne legt. Dieser kommt langsam und stöhnend wieder zu sich. Helene tätschelt ihm die Wangen)* Hans! Hans! Uufwache!

Hans: *(lallend)* Aeh, wo bin ich?

Beat: Wo d here ghörsch! Säg, was esch mit dir passiert?

Hans: Dere Lady do...

Helene: *(unterbrechend)* ...Du meinsch d Frau Wyss?

Hans: John esch min Name. Also dere hett min Song ned welle gfallene und denn hett sie mich do i de Schopf ine gsteckt. Spöter han ich denn einisch use güggslet und was gseen ich! Vier oder no meh ganz furchtbari Gselle. Immer zwee oder drei Gliichligi. Uf de Flucht vor dene bin ich vor luuter Schreck ohnmächtig worde.

Beat: *(tastet ihm den Kopf ab)* Jo tatsächlich. Do hesch e rächtig Büüle uf de Büüle. Aber ich glaube, du chämsch no einisch devo.

Franz: *(kommt mit Fritz und Theres)* Guete Tag mitenand! Um Himmels Wille! Was esch denn do passiert?

Theres: *(erschreckt)* Hetts öppis gäh mit em Hans?

Beat: Nei, es esch nur e Büüle und en Balaari, wo dem z schaffe mache.

Fritz: Ich ha ne i de Beiz uufgläase und hei brocht. Denn hett er i sim Ruusch no s Marie welle zum Jodle bringe. Das hett s Fass zum überlaufe brocht. Sie hett denn befohle, ich söll ne do is Schöpfli ine go versorge... so quasi zum uusnüechtere.

Franz: Das hetti er jo au i siner Chammere chönne.

Fritz: Genau, aber das hett s Marie ebe ned welle, wäg em Dräck und eso.

Franz: Und wo esch d Mueter jetz?

Theres: *(geht zur Tür und ruft)* Mueter! Mueter! *(zu Beat)* Chan ich ihne öppis hälfe, Herr Dokter?

Beat: Nei danke, Theres. Was de jetz denn dringend bruucht, esch e zünftigi Duschi... oder no besser, es Bad.

Hans: *(schießt entsetzt auf, greift sich aber sofort stöhnend an den Kopf)* Es Bad! Mit richtigem Wasser? *(energisch, soweit es ihm sein Zustand erlaubt)* Nei! Nei! Und no einisch Nei! So eis nimmt de John sicher ned. Das tröchnet nur de Täng uus!

Fritz: *(lachend)* Heb kei Angscht, Hans, mir tüend dich denn nochher mit ere fein schmöckende Körpercreme wieder iicremele!

Marie: *(kommt aus dem Haus)* Guete Tag mitenand. Ich ha ned ghört, dass Bsuech do esch. *(sieht Hans)* Hans! Was hesch jetz scho wieder aagstellt?

Hans: John, bitte, Lady Wyss!

Beat: Frau Wyss, de Maa muess dringend gwäsche wärde, suscht frässed en d Bazille no uuf.

Marie: *(zu Helene)* Also Helene! De Hans esch scho echli e Zuemuetig und jetz sött ich de alt Esel no wien es Buscheli baade! *(schüttelt den Kopf)*

Helene: Ich ha scho dänkt, dass es ned immer wird liecht sii, aber es stoot jo scho i de Bible: was ihr dem geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan.

Marie: Aber grad sooo en Gringe hetts denn scho ned müesse sii.

Franz: *(Hans will ab, aber Franz, Fritz, Marie packen ihn und ab ins Haus)* So chumm Hans, es nützt dir alles nüüt, jetz chunsch i d Wösch.

6. Szene:

Theres, Helene, Beat

Theres: *(zu Beat und Helene)* Sitzed doch ab. Sicher händ ihr Durscht?

Helene: Bisch güetig Theres. Aber ich muess hei, ich muess no vill für d Gmeindrotssitzig vo morn go vorbereite. *(süffisant)* Aber ich cha mir guet vorstelle, dass de Herr Dokter gärn e Stärchig vo dine zarte Händ entgäge nähmt, gäll Beat! Adie zäme. *(geht ab)*

Beat: Nei danke, ich muess au bald hei zue, aber es fröit mich, dass ich sie wieder emol gsee, Theres. Wie goots au immer?

Theres: Danke, ich wüsst nüüt Anders... und ihne?

Beat: Danke, s goot au guet (*nach einer verlegenen Pause*) Das schöne Wätter hüt!

Theres: Jo, grad wie geschter.

Beat: Soso, esch geschter au schön gsi? Jo, stimmt, sie händ rächt.

Theres: Wies uusgseet, esch es morn au no eso.

Beat: Meined sie? S wär schön, wenns morn au no so schön wär.

Theres: (*lacht*) Also Herr Dokter, use mit de Sprooch, was wänd sie mir säge?

Beat: Jää, wie meine sie...

Theres: ...Eso fünd doch d Herre vo de Schöpfig immer aa, wenn sie e Frau wänd iilaade.

Beat: (*verlegen*) Aha... jä soo? Und sie meined, das träffi au uf mich zue?

Theres: (*lachend*) Aber klar! Männer sind doch alli gliich i söttige Sache!

Beat: Sie händ do meini Erfahrig, Theres. Aber es esch wohr, ich würd sie gärn zum Ässe und zum echli plöiderle iilaade. Ich ha nur ned welle mit de Tür is Huus falle und do han ich dänkt, echli Konversation im voruus wär villecht ned so schlächt.

Theres: (*lachend*) Schlächt scho ned... aber es hett ihne echli öppis Originellers als s Wätter dörfe iifalle.

Beat: Entschuldigung Theres, aber ich bi siit minere Studäntezyt echli us de Üebig cho. Und spööter han ich vor luuter Blinddärm und Gallestei e kei Zyt meh gha, mich uf dem Gebiet wiiter z bilde. Also, nähmed sie mini liladig aa?

Theres: Und für die chliini Froog es söttigs Tamtam, Herr Dokter? Was macht sie eigentlich so sicher, dass es do ned scho öpper Anders git, wo mich au wetti iilaade?

Beat: (*betreten*) Do dra han ich gar ned dänkt!

Theres: Nähmed sie s ned so tragisch, Herr Dokter, villecht klappts jo es anders Mol. Mer söll d Hoffnig nie uufgäh.

Beat: *(steht auf)* Do händ sie rächt, Theres. Villecht überlegge sie sich s jo gliich nomol. Aber jetz muess ich wüerkli goh. Schöne Obe und uf Wiederluege. *(gibt ihr die Hand, um sich zu verabschieden)*

7. Szene:

Marie, Theres, Franz, Fritz

Marie: *(kommt aus dem Haus)* Was esch do karichäschperlet worde?

Theres: De Dokter Suter hett mich welle zum Aesse iilaade, aber ich gang lieber mit em Kurt is Kino.

Marie: Mit em Kurt, dem Schlufi! Dem Hochstapler! De hett jo scho meh Fraue gha, als e Hund Flöh. Du, Theres, do wehr ich mich mit Händ und Füess degäge. Es muess dir ned eso goh, wie minere Schwöschter, im Berti. Die esch au uf jede Nüütznutz ine gheit.

Theres: Jojo, du hesch mir emol verzellt, sie heig ledigerwiis es Chind erwartet.

Marie: Ebe... und denn esch sie eines Tages eifach verschwunde. Denn hett sie no d Frächheit gha, öis vo Neuseeland e Aasichtscharte z schicke. Was denn us ihre und ihrem Chind worde esch, weiss ich au ned. Sie esch für mich gschorbe und baschta.

Theres: Aber es esch doch keis Verbräche, es Chind über zcho?

Marie: Nei, das scho ned, aber ned vo somene nüütznutzige Grosshans! Wo de s Bethli hett lehre kenne, esch er no ghürote gsi und hett mit sinere Frau scho en Sohn gha. Das händ mir denn spöter vernoh. So eine ghört iigsperrt.

Theres: Öppis muess dänk a ihm dra gsi sii, dass sich dini Schwöschter i de verliebt hett.

Marie: Was sie a dem gsee hett, weiss de Himmel. Mir händ ne nie glehrt kenne. Ich weiss ned emol meh, wie de gheisse hett und das esch au guet eso.

Theres: Äch, Mueter, das sind doch alti Gschichte und meh als 20 Jahr her! Vergiss es doch äntlich.

Marie: Nei, das vergiss ich ebe ned. Es unehlichs Chind i öisere Familie! Die Schand! Und denn goot sie eifach uuf und devo, und denn no uf Neuseeland!

Theres: Sie wird scho gwüsst ha, was ihre deheime blüeht hetti, wenn sie bliibe wär. Vilecht taucht sie jo plötzlich eines Tages wieder uuf.

Marie: Jo, das wär jo no schöner! Abhaue und nach Johre wieder zrug cho und wens guet goot, no d Hälfti vo de Erbschaft vo de Eltere verlange. Nei, das Thema esch für mich erledigt. Ich bi do und die söll bliibe, wo sie esch.

Theres: Jä, und wenn sie dich bruucht?

Marie: Die bruucht mich ned und ich sie au ned.

Theres: Denn halt! Das esch dis Problem und du muesch demit läbe.

Franz: *(kommt mit Fritz aus dem Haus. Er schaut auf die Uhr)* So, de Hans wär für s erschte versorget.

Fritz: Jetzt pfüuselet er scho wie ne Söigling. Ich glaube, de bringe mir hüt nümme wach.

Franz: Öisi zwöi Turteltüübli sötte doch scho längscht do sii. Hetts ächt öppis gäh?

Fritz: Was söll dene scho passiert sii. Die händs sicher ned so pressant, d Flitterwuche z beände. A so öppis chönnt mer sich schnell gwöhne.

Marie: Und das seit uusgrächnet en iigfleischte Junggsell! Do chasch du jetz wüchlich ned mitrede.

Fritz: Junggsell scho, aber ich wär denn im Fall kein Choschtverächter. Wenn du wüsstisch, wie mir fröhner ame di schönschte Fraue nochegloffte sind! Mit Kurve säg ich öich *(macht Handbewegung!)* Mit Bei! *(schwärmerisch)* Mit sehnsuchtsvolle Auge!

Theres: *(lachend)* Aha, drum bisch also no ledig.

Fritz: Stell dir vor, ich hett eini vo dene Schönheite tatsächlich ghürote, denn hett ich jo allne andere ihres Läbe zerstört und das han ich mit em beschte Wille ned chönne verantworte. Mer gseet mir s zwar ned aa, aber ich ha sooo nes weichs Härz!

Franz: *(klopft ihm auf die Schulter)* Jojo Fritz, es esch scho so: wer angibt, hat mehr vom Leben.

Theres: *(schaut nach hinten)* Lueged, det hinde chöme sie jo scho!

Franz: *(schaut auch nach hinten)* Genau, das sind sie. Marie, hesch öppis parat? Die händ sicher Hunger.

Marie: Wo wette ächt die Hunger ha, wenn sie vierzäh Tag nüüt gschaffet und nume gfuulänzet händ!

Franz: So Marie, jetz nimm di zäme. Das wär mir no! Chuum sind sie do, zettlich en Striit aa.

8. Szene.

Theres, Toni, Bethli, Marie, Fritz, Franz

(Bethli und Toni kommen mit Koffer und Tasche)

Theres: *(geht freudig auf sie zu)* Schön, dass ihr wieder do sind! *(allgemeine fröhliche Begrüssung, ausser Marie, die sich im Hintergrund aufhält und dann die beiden als letzte ziemlich kühl begrüsst)*

Toni: *(und Bethli bewundern die Baustelle und sind vom Fortschritt erfreut)* Aha, do esch während öisne Ferie meini öppis gange. Jetz gseet mer scho chli, wie s einisch wird, gäll Bethli?

Bethli: Hei, Toni, ich freue mich scho so, wenn öisi Wohnig fertig esch.

Franz: Höckled afe zue. Marie, sie nämed sicher gärn en Aperitif zur Begrüessig. Im Chüelschrank stoot no e Fläsche Wysswii.

Marie: *(entsetzt)* Wy!!! Am heiterhelle Nomitag! Öppe chuum! Söttigs nöimodische Züüg wird bi öis sicher ned iigfühert, solange dass ich do no öppis z sääge ha.

Fritz: Muesch jo ned grad so vill bringe, dass mir nochher uusgsehnd, wie de Hans.

Toni: Du, Muetter, das pressiert ned eso.

Bethli: Sicher ned. Wenns öich rächt esch, wette mir lieber zerscht go uuspacke, go dusche und andersch aalegge. Bis denn esch jo sowieso öppe s Znacht noche.

Toni: Du hesch rächt, Schätzli, denn chönd mir denn gmüetlich zäme höckle und Nöigkeite uustuusche.

Franz: Das esch mir au rächt, denn hälfe mir öich afe, die Waar ine z träge. *(nimmt Bethli die Tasche ab und Fritz den Koffer und gehen hinein)*

Theres: *(im Abgehen)* Bethli, ich chume dir gärn cho hälfe uusruume, denn sind mir schneller fertig und händ denn länger Zyt zum zäme plöiderle.

Bethli: Danke dir, das esch lieb vo dir, Theres.

Marie: *(bleibt allein etwas abseits stehen, schaut den andern nach)* Was glaubt die eigentlich! Wenns z Nacht git bestimm immer no ich, solange mir müend zäme huushalte. *(öffnet Toni nach)* „Hesch rächt, Schätzli“! Ha! Wie das tönt! *(energisch)* Wart nur „Schätzli“, dir zeig ich scho no, wär do i dem Huus de Chef esch! *(geht energisch ins Haus)*

Vorhang

2. Akt

Gleiches Bühnenbild. Der Anbau ist fertig, kein Schutt mehr zu sehen. Bethli putzt ein Fenster. Beim Schopf steht zusätzlich ein Tisch, überfüllt mit Schachteln. Wäschestücke liegen herum. Man sieht, dass gezügelt werden soll. Marie kommt aus dem Haus.

1. Szene:

Marie, Bethli, Franz, Hans

Marie: Do Bethli, die Liintüecher bruuch ich nümme, die chasch ha.

Bethli: Danke Mueter, die nimm ich gärn, mir sind für alles froh, wo mir nümme müend chaufe.

Marie: Jä halt! Ich ha nüüt gseit vo schänke. Das esch ganz währschafftli Waar. Die hett vor 40 Jahr au Gäld koschtet und esch fascht nie bruucht worde. Mir rächne denn am Schluss ab, was alles zäme öppe sött choschte.

Bethli: *(enttäuscht)* Jo, esch rächt. *(wendet sich wieder dem Fensterputzen zu)*

Marie: *(schaut ihr kurz zu)* Herrgott, chasch ned emol Fänschter putze? Du machsch jo Schrtieme! Keis Wunder, mit söttigem nöimodische Züüg chas jo ned suuber wärde, für das nimmt mer doch Sprit und Zytigspapier. Esch erscht no vill billiger!

Bethli: *(eingeschüchtert)* Ich gang grad go hole.

Marie: Und lueg denn grad, öb d Wöschmaschine fertig esch.

Bethli: Jo, Mueter. *(geht ab)*

Marie: *(schaut die Sachen an auf dem Tisch)* Zwöi Duzed Gschirrtüechli, no nie bruucht, zwöi Duzed Bettaazüüg au no nie bruucht. *(sehr nachdenklich)* Es esch mir, als hett ich das erscht geschter iigruumet, voll Erwartig, was s Läbe ächt bringt. Jetz schiints mir, als hetti das Läbe nie stattfunde. Jä nu!

Franz: *(kommt heraus)* Jetz chunnt denn de Notar und do esch e söttigi Ornig. Hett jetz das grad hüt müesse sii, Marie?

Marie: Mini Ornig goot jetz de würlklich nüüt aa und übrigens esch hüt Wärltig und denn schaffe d Lüüt jo normalerwiis, oder? Denn chasch ihn jo dur de Lade i d Stube loh cho. De muess ned do usse ane cho.

Hans: *(streckt den Kopf zur Türe heraus)* De Toni suecht öich, Meischer.

Franz: Säg ihm, er söll schnell im Lade usse de Notar abfange.

Hans: Jo, ich säg ihm s. *(zu Marie)* Hüt gits meini wieder nüüt Znüni?

Marie: Bisch gross gnueg, gang i d Chuchi und nimm dir Brot und Chäs.

Hans: Ich has aber lieber, wenn mer mir s git. Uf Sälbschtbedienig han ich gar kei Bock.

Marie: *(hässig)* Denn losch es halt lo sii!

Hans: Denn gang ich halt zur nöie Meischeri, die bewahrt mich sicher vor em Hungertod. *(geht ab)*

Franz: Marie, es wird ned besser, wenn alli Lüüt um dich ume behandlich wie Dräck. De Hans cha nüüt für dini schlächt Luune.

Marie: Jo, dem Gaggelaari sött ich dänk no d Händ under d Füess legge, he! *(Bethli will im Haus Vorhänge aufhängen, Marie sieht es)*

Marie: Chumm emol mit dene Vorhäng do use. *(sie schüttelt den Kopf, Bethli kommt heraus, Marie befiehlt die Vorhänge)* Die sind jo no ganz füecht! Was wotsch mit dene dinne?

Bethli: Uufhänke, denn trochne sie am Fänschter fertig und falle denn grad eso, wie sie müend.

Marie: Was fällt dir ächt no alles ii! Die ghöre zerscht a d Sunne use. Ab mit dene! Hänk sie hinder em Huus uuf.

Franz: (*bestimmt*) Nei, Bethli, jetz probiere mir s emol mit dinere Methode.

Marie: Aha! So wiit simmer also scho, dass sich s Mannevolch i mini Aaglägeheite ine mischt! Denn mached doch, was ihr wänd, mich bruuchts jo offebar sowieso nümme. (*geht wütend hinein und schlägt die Türe hinter sich zu*)

Bethli: Das hett sch ned sölle mache, Vatter. Jetz händ ihr wäge mir au no Striit.

Franz: Nei Bethli, ned wäge dir. Aber wenn mir dere Sach ned äntlich chönd es Änd mache, denn gheit gwüss Gott no die ganz Familie zuneand uus.

Bethli: Ich ha mir das nie so schwär vorgstellt. D Mueter loot kei guete Fade a mir. Ich cha mache was ich wott, so esch es ned rächt. Wenn du und de Toni ned wäred, so hett ich scho lang mis Wäärli packt und wär weder det here, won ich her cho be.

2. Szene:

Toni, Franz, Helene, Marie, Toni, Theres

Toni: (*kommt heraus und hört gerade noch die letzten Worte*) Chasch danke, Schätzli, ich würd dich nümme loh goh, ehner chämt ich mit. So rasch wirsch mich nümme los, Liebs. (*nimmt sie um die Schultern und gibt ihr einen Kuss auf die Stirne*) De Notar esch do, chömed ine. Bethli gang denn grad i d Chuchi go öppis z trinke hole. (*alle gehen ab ins Haus*)

Hans: (*kommt kauend heraus mit einem belegten Brot und einem Glas Most oder ähnlichem. Er setzt sich lässig an den Tisch und legt die Füsse darauf*) Ned emol s Znüni lönds eim in Rueh ässe. Chuum esch mer nöime abghocket, heisst: Fahr ab, du störsch! Also wenns nur uf d Meischeri aachämt, hett ich do scho lang Leine zoge. Die hett jo meh Hoor uf de Zäh, als ich uf de Bruscht. Und alli nämeds gottergäbe hee, wien es Gwitter im Juli!

Helene: (*von hinten, schaut hinter dem Haus den Umbau an*) Grüezi Hans. Schiinbar esch de Umbou fertig.

Hans: Grüessech Frau Gmeindspräsidentin.

Helene: Esch niemer ume? Chumm ich öppe ungläge?

Hans: Bi mir ned, aber d Herrschaft esch sicher ned beglückt über öiche Bsuech. Die sind am Chääre und Chifle i de Chuchi usse. De Notar esch drum do.

Helene: Aha, denn gilts jetz also ärnscht. Aber dasmol han ich zu dir welle.

Hans: Aha, gits bi de Nochforschige äntli öppis Nöis?

Helene: Jo tatsächlich, Hans. Ich ha intressanti Nöiigkeite für dich. Du wirsch stuune, was ich alles in Erfahrig ha chönne bringe. Ich erwarte no hüt die schriftlich Bestätigung.

Hans: So schüussed los, ich bi gspannt. Es wär guet, wenn s Resultat eso wär, dass gwüssi Lüüt weder zu Verstand chämte.

Helene: Pass uuf, Hans, mit em Verstand esch es so ne Sach. S esch s Einzige, wo de Herrgott anschiinend gerächt verteilt hett. Jede meint, er heig gnueg devo.

Hans: (*entriüstet*) Also Frau Gmeindspräsidentin, ich muess scho bitte. Ich meines ned nur, ich bi sicher!

Helene: (*lachend*) Gseesch, das han ich demit gmeint. Also los, was ich dir z brichte ha.

Hans: Es wär mir lieber, mir giengte echli vom Huus ewägg.

Franz: (*mit Marie, Toni und Theres aus dem Haus*) Grüess di, Helene.

Helene: Grüessech zäme. Ich bi zwar grad am goh, ha nur schnell welle cho luege, wies mim Schützling goot. Er hett mir grad gseit, ihr heiged Bsuech.

Franz: Jo, de Notar esch grad do gsi. En churze Chuut.

Marie: Säg ihre nur, dass öis hesch welle an Bättelstab bringe.

Toni: Beruehig dich doch jetz, Mueter!

Helene: Chan ich villedt hälfe?

Marie: Do cha niemer meh hälfe, do esch scho alles verchachlet. De Toni chunnt s Gschäft über und d Theres wird mit zwöituusig Quadratmeter im Hubel obe abgspiiset... und dem säge die en gerächte Vertrag.

Theres: Mueter, ich wehre mich scho für mich sälber, wenn ich s Gfüehl ha, es seig nötig.

Franz: D Theres macht mit dem erschlossene Bouland sicher keis schlächts Gschäft und mir sind do zinsfrei im Huus. Was wotsch eigentlich no meh?

Helene: Das tönt vernünftig. Ihr sind doch no guet zwäg und die Junge sind sicher froh, wenn ihr ine no mit Rat und Tat biistönd.

Toni: Sicher, mir wärde vor allem i de nöchschte Johre uf öichi Hilf aagwiese sii und ihr müend au ned gratis schaffe. Bsunders dini Hilf, Mueter, wird no es paar Jöhrli gfrogt sii, bis sich s Bethli do richtig iigschaffet hett. Für sie esch das ganze Gschäft no Neuland. Vor allem de Betrieb i de Metzgerei.

Marie: Ich verstoh scho, dass mini Hilf no wird gfrogt sii.

Toni: Ebe gseesch, Mueter.

Marie: (*giftig*) Dänk für öichi Chind z hüete, wenn ihr weder as Meer gönd go blüttle! Für das wär ich denn weder guet gnueg. Wenn ihr öich do nume ned de lätz Finger verbindet! (*geht mit Franz ins Haus*)

Franz: Du tuesch jetz au e Dümmi. Wart doch emol.

Helene: Lönd ihre Zyt. Sie esch im Momänt mit all dene Veränderige völlig durenand. Aber so wien ich sie kenne, chunnt sie glii weder obenuuf, wird weder ganz normal, fründlich, hilfsbereit, tolerant und nätt. Genau so, wie mer sie vo früener kennt. Und genau so, wie mir Fraue jo eigentlich au sind. Aber jetz muess ich wüerkli goh. Chumm Hans, begleit mich no churz! Adie mitenand. (*gehen ab*)

3. Szene:

Toni, Hans, Bethli, Theres

Bethli: De Heiri hett rächt, es esch echli vill gsi für sie i de letschte Zyt. De Hans und de Fritz, wo plötzlich is Huus cho sind, de Umbou, öises Hochzyt, d Hofübergab und du Theres, wotsch dänk au glii hüroote?

Theres: (*trocken*) Für das bruuchts glaub zwöi.

Toni: Jä und denn de Kurt? Esch de nümme Favorit?

Theres: Hör mir uuf mit dem Schlufi; de nämt ich ned und wens de einzig Maa wär uf de Wält.

Bethli: Das hett aber au scho anders tönt.

Theres: Jo, vellecht bevor dass ich gwüsst ha, dass er näbe mir no es ganzes Harem gha hett. Wenn die Rot, die Blond und die Schwarz kei Zyt gha händ, bin ich ihm grad rächt gsi.

Toni: Jä und jetz?

Theres: Er esch ebe ned de einzig Maa auf de Wält. *(schwärmerisch)* Siit ich das gmerkt ha, triff ich allpot eine schöner als de ander. Und eine gits, de esch ganz bsunders intressiert a mir.

Bethli: Wär denn eso? Kenne mir ne?

Theres: Gwundernase! Ich muess jetz dringend i d Chuchi *(geht lachend ab)*

Toni: *(nimmt Bethli in den Arm)* Oh, die hütig Jugend, Bethli! Gott sei Dank, händ mir das Gstürm hinder öis! Du, ich sött weder a d Arbet. *(er will gerade gehen, da kommt Hans wieder)*

Hans: Esch d Luft wieder sauber do?

Toni: So sauber wie du, esch sie no lang.

Hans: Du gäll! Ich bi erscht vor drei Wuche badet worde, erinnerisch dich nümme a mini Höllequale?

Bethli: Denn hesch wenigstens en Vorgschmack, was dir no blüeht. Das sötte mir glaub glii wederhole, dass ned us de Üebig chunnsch.

Hans: Soso, denn händ ihr mich aber i dem Huus s letschte Mol gsee, das säg ich öich. Ich überlegge mir sowieso, das ehrwürdige Huus z ver...

Toni: ...Nei, das chasch öis ned aatue! Jetz, wo mir grad soo uf dich aagwiese sind.

Hans: Hey, do jagts de John us de Socke! Bis jetz bin ich allne Lüüt nur im Wäg gsi und jetz wird ich plötzlich bruucht. Das esch fascht en Grund, nomol drüber z schloofe.

Bethli: Ebe gseesch, ich würd no chli warte mit packe.

Hans: Mit öich giengs jo scho, aber d Meischteri git mir scho chli z dänke.

Bethli: Das chönne mir im Momänt au ned ändere. Es chömed sicher weder anderi Zyte.

Hans: (*spöttisch*) Aha, abwarte und Teeli trinke, gäll... bis irgend einisch am Sanktnimmerleinstag. Bis denn händ mir halt alli Geduld.

Toni: Wie bitte? Mir gänd öis Müeh, Verständnis und Geduld uuf z bringe und du spöttlich drüber!

Hans: Gseesch, du tscheggisch es au ned. Wenn sich öpper im Wald verirrt, denn lohsch ne au ned mit vill Verständnis und Geduld loh umenand irre und hoffsch, er find denn de Wäg vo ellei weder zrug! Nei, do nimmt mer ihn am Arm und zeigt ihm wo s dure goot.

Toni: Und wenn de gar ned wott am Arm gno wärde, was machsch denn?

Hans: Denn muess mer halt echli Fantasie ha. Weisch, wenn mer emol im Knascht gsi esch, denn lehrt mer mängs. Guets und Schlächts. Suscht würd mer ned überläbe. Dänk noche. Ich muess jetz wieder i Stolle.

Bethli: (*ruft ihm nach*) Und überlegg dir s nomol wägem goh.

Hans: (*grossspurig*) Ich tue öich uf all Fäll früehzytig vo mim Uusscheide us dere Firma in Kenntnis setze! (*geht ab in die Scheune*)

Toni: (*nachdenklich*) So unrächt hett de Hans glaub ned. Ich gang übere go d Fänschter uuftue im Aabou. (*geht ab hinter das Haus*)

Bethli: Und jetz wott ich do echli Ornig mache. (*räumt Kisten und Wäsche zusammen*)

4. Szene:

Marie, Bethli, Fritz, Hans, Theres

Marie: (*kommt heraus und schaut zu*) Was machsch jetz do?

Bethli: Ich ha dänkt, ich well afe do echli Ornig mache und denn d Chischte übere tue, dass die zum Wäg uus sind.

Marie: Du hesch sicher no anderi Arbet, zum Biispill de Zmittag rüschte. Ich mache mini Arbet scho sälber.

Bethli: Ich ha dir jo nur welle behilflich sii, Mueter. Die Schachtle sind rächt schwer.

Marie: *(höhnisch)* Und du jungs Ding meinsch, du heigsch meh Chraft als ich. Ich ha wahrschiinlich i mim Lääbe scho Schwärers glüpft als die Chischte und be au ned dra gstorbe. *(in diesem Moment kommt Fritz von hinten, putzt sich mit einem Lumpen die Hände)*

Fritz: Ich sueche de Hans. Er sött mir gschwind öppis hälfe.

Marie: De muesch ned sueche. Wenn de macht, was mer ihm uftreit hett, so ruumet er s Schöpfli uuf.

Bethli: Wart, ich rüef ihm, denn chasch underdesse i d Chuchi goh. Dis Znüni stoot no uf em Tisch.

Marie: Jetz gits denn bald Zmittag, de Fritz brucht jetz kei Znüni meh und de hett sälber zwöi Bei, zum de Hans go sueche.

Bethli: Ich ha dänkt, fründlich sii, choschti nüüt...

Marie: Dänk gschiider, wennis nötig esch... jetz zum Biispeel as Zmittag.

Fritz: Marie, au wennis dir ned passt, so gang ich jetz de Znüni go hole, während s Bethli im Hans Bscheid git.

Marie: Mached was ihr wänd. Ich ha jo sowieso nüüt meh z säge i dem Huus. *(Bethli geht ab in Scheune)*

Fritz: *(Marie hebt Kisten auf und Fritz sieht kurz zu)* Wart, die sind doch z schwer für dich. Ich hilf dir schnell. *(will ihr eine Kiste abnehmen, doch Marie lässt ihn nicht)*

Marie: Lass das nur loh sii. Ich be kein Schwächling und schweri Arbet es Läbe lang gwöhnt. Gang jetz i d Chuchi, ich mache mini Arbet scho sälber.

Fritz: Wenn meinsch: Wem ned z roote esch, esch ned z hälfe. *(geht achselzuckend ab ins Haus)*

Marie: Was meined eigentlich die! Meined die öppe, ich seig scho am vergreise? Denn händ die sich aber schön trumpiert. *(trägt eine Kiste hinter das Haus)* So, jetz no die letscht. *(müht sich mit der Kiste ab, die sichtbar schwerer ist als die andern. Lässt sie fallen und hält sich plötzlich den Rücken und schreit auf)* Ououou!!!!!! *(sie krümmt sich und will aufstehen, doch es geht nicht. In dem Moment kommt Bethli aus der Scheune)*

Bethli: Jesses Mueter, was esch passiert? (*will ihr beim Aufstehen helfen, aber Marie kann sich nicht bewegen*) Ich muess Hilf ha. Hilfe!!! Hilfe!!!

Hans: (*kommt aus der Scheune gestürzt*) Was esch do los?

Bethli: De Mueter hetts öppis gäh! Hilf mir, sie uf de Bank z legge. (*nehmen Marie auf Bank und legen ihr ein Kissen unter den Kopf. Marie jammert erbärmlich*) Es chunnt scho guet, Mueter. Söll ich de andere go rüefe?

Marie: Nüüt esch, das goot grad weder verbii.

Hans: Läck Bobbi, das gseet aber gar ned guet uus.

Marie: (*jammernd*) Dumms Züüg! Ich ha mich nur echli verränkt. Das besseret grad weder!

Hans: Do bin ich mir ned so sicher.

Bethli: Ich glaube, s Beschte wär, mir würde zur Sicherheit im Dokter rüefe.

Marie: Jo Chabis, wänd ihr mich under de Bode bringe? De han ich bis jetz nie bruucht und de bruuch ich ihn au hüt ned. De Franz cha mir denn echli Schnaps iiriibe.

Hans: Mit Schnaps esch do ned z hälfe. Do muess de Dokter here. Ich fürchte, do kündiget sich glaub e ganz e bösi Chranket aa.

Bethli: Wieso meinsch, Hans?

Hans: (*wichtig, geht zu Marie und berührt sie am Rücken*) Tuets öich do weh?

Marie: Lang mi ned aa, du! (*will sich wehren, schreit aber gleich vor Schmerz auf*)

Hans: (*tritt etwas zurück*) Jä nu, wenn öich scho die Bewegig eso weh tuet, denn esch es für mich klar. Ihr händ eidüütig Hexiuspengitis und denn muess mer sofort de Dokter loh cho.

Marie: Was söll ich ha????

Hans: Hexiuspengitis esch es, ohni jede Zwiifel. En Bekannte vo mir hett das au scho gha.

Marie: Jää, und dem hetts am gliiche Ort weh toh, wie mir? Denn frog ne doch, was er degäge gmacht heig.

Hans: Das dörft ned eso liecht sii. Er hett ebe au ned im Dokter brichtet.

Marie: Und denn?

Hans: Drum läbt er jetz scho es Zytli i de ewige Jagdgründ. Alli Chrankete mit ...itis am Schluss, sind sehr sehr gföhrlich... läbesgföhrlich.

Marie: Was!?! Ououou..... aber öppe ned au no aasteckend?

Hans: Ebe, das weiss mer bi dere Art Chranket nie so genau.

Bethli: *(muss sich das Lachen verkneifen)* Du chönntisch mit dinere Diagnose rächt ha, Hans. Do muess de Dokter here, das esch s Beschte.

Marie: Jetz han ich gmeint, du seigsch e Chrankeschwöschter oder so öppis Ähnlichs. Denn chönntsch doch wüsse, wo dass es mir fehlt. Dem Joggi do glaub ich keis Wort.

Bethli: Chrankeschwöschtere sind zum pflege do. Diagnose muess de Dokter stelle.

Marie: Denn halt in Gottes Name. Aber do usse lohn ich mich ned loh undersueche. Hälfed mir is Schlofzimmer ine.

Theres: *(aus dem Haus)* Jesses, was esch do los. Ich ha dich i de Chuchi ghört rüefe.

Hans: Theres, rüef im Dokter, d Frau Wyss hett Hexiuspengitis.

Theres: Was hett sie????

Bethli: *(augenzwinkernd)* Säg ihm eifach, sie heigs im Rugge und chönn sich fascht nümm bewege. *(Theres schaut verwundert und geht dann ab, lässt Türe offen. Bethli und Hans helfen Marie ins Haus. Bühne bleibt einen Moment leer, dann stürmen Franz und Toni von hinter dem Haus hervor)*

5. Szene:

Franz, Toni, Hans, Theres, Bethli

Franz: *(aufgeregt)* Was esch ächt passiert? Wo esch sie?

Toni: Villecht im Huus! *(wollen in das Haus, da kommt Hans heraus)* Hans, säg, was hetts de Mueter gäh?

Franz: *(aufgeregt)* Doch hoffentlich nüüt Schlimms?

Hans: D Frau Wyss hett welle e Chischte lüpfle und denn hetts ihre eis in Rugg putzt und sie hett sich nümme chönne bewege. D Theres esch go im Dokter brichte. Ich ha grad gseh, dass sie en Hexiuspengitis iigfange hett. *(Franz und Toni schauen sich fragend an)*

Theres: *(an der Türe)* Er chunnt grad. Aber eis verstand ich ned. Won ich ihm gseit ha, de Hans meini es seig Hexiuspengitis, hett de schallend glachet.

Hans: *(verschmitzt)* Das hettsch ihm jetz ned grad müesse uf d Nase binde. Er wär sicher sälber druf cho.

Bethli: *(kommt ebenfalls heraus, Theres hinein)* Du Hans, du hesch glaub vorher echli e Schou abzoge. Was söll das eigentlich?

Franz: Cha mir öpper säge, was do wüekli passiert esch?

Hans: *(verlegen)* Jo also, das esch eso gsi: Won ich d Frau Wyss gseh ha am Bode chnünle, han ich grad vermutet, dass das en Wink vom Big Boss do obe esch. *(zeigt gegen den Himmel)* John, han ich dänkt, das esch en einmaligi Glägeheit; do muesch jetz handle.

Toni: Und ganz zuefällig hett de Herrgott – wie mir dem säge – dich zum Handle userwählt.

Hans: Wenn de Big Boss – wie ich dem säge – wott unerkannt bliibe, denn wählt er ame eine uus, wo für ihn die Sach i d Hand nimmt und das Mol bin ich ebe de gsi.

Franz: Du hesch also d Mueter aagloge? Das lohn ich ned zue!

Bethli: Beruehig di Vatter! Er hett ned wüekli gloge, nur d Bezeichnig für die Chranket echli frisiert.

Franz: Und das zum ihre Angscht mache! Nei, do mach ich ned mit. Ich goh jetz zu ihre.

Toni: Vatter, langsam chumm ich noch, was de Hans do bezweckt. Villecht esch die Chranket für sie ned nur es Unglück, sondern au e Chance.

Theres: *(kommt heraus)* So, de Dokter esch jetz binere.

Bethli: Ich gang schnell zuenere. *(ab ins Haus)*

Hans: Jetz bruuchts de John jo nümme. Ich be weder i de Schüür. *(ab)*

Theres: Wenn d Mueter jetz für längeri Zyt sött chrank sii, wie sölls denn do au wiiter goh? Zmitzt i de Züglete! Ich cha ned frei näh jetz und s Bethli hett au so scho alli Händ voll z tue.

Toni: Mach dir jetz kei Sorge, Theres. I dem Fall muess mer halt e Löösig sueche, um s Bethli echli z entlaschte. Ich dänke do a d Mueter vom Bethli.

Franz: Do wird d Marie aber ned grad begeischeret sii.

Toni: Begeischeret hin oder her, do wird gar ned lang drüber diskutiirt. Mir bruuche Hilf und denn nämed mir sie det, wo sie ume esch.

Theres: Du hesch rächt, Toni.

Toni: Schliesslich esch sie öis verwandt.

Therese: Ich will grad go aalüüte und froge, öbs im Anni überhaupt möglich esch.

6. Szene:

Beat, Theres, Toni, Franz

Beat: (*kommt heraus*) So, jetz wüsse mir s.

Therese: Esch es das, wo de Hans gmeint hett?

Beat: Genau. D Frau Wyss hett tatsächlich en Häxeschuss oder wie de Hans würd säge: Hexiuspengitis.

Therese: Denn fällt sie tatsächlich es Ziitli uus. Ich muess gschwind go telefoniere. (*ab ins Haus*)

Beat: Dezue ane no ne starchi Verränkig, wo ihre no es Zytli wird z schaffe mache. Ich ha ihre e Sprütze gmacht und jetz bruucht sie zerscht emol Bettrueh und chalti Umschläg. Spööter muess die jungi Frau ihre denn Massage mache. Sie cha das jo beschtens.

Toni: Händ ihr de Mueter gseit, was sie hett?

Beat: (*lächelnd*) Nei, ich ha de Hans scho gspürt. Ich ha eifach gseit, sini Diagnose seig richtig gsi, was jo au stimmt. Ich befürchte, sie hetti sich ned behandle loh nur wägeme Häxeschuss. Sicher hetti sie de mit Schnaps kuriert und das wär i dem Fall grad s Lätze gsi. (*zu Franz*) Es bruucht jetz halt echli Geduld für alli, Herr Wyss.

Toni: Das wird e schwierigi Aaglähgeheit. D Mueter wott sicher in ere halb Stund weder welle uufstoh, will sie meint, es gäng ned ohni sie.

Franz: I dem händ mir i de letschte Zyt meh als gnueg Erfahrig. Dörf ich sie jetz go bsueche?

Beat: Ich würd nochli warte. Sie bruucht jetz Rueh und die Sprütze macht müed. Wahrschiinlich schloft sie gli ii.

Toni: Das wär emol en Säge. Ich glaube nur ned dra.

Franz: Jo, denn wänd mir weder a d Säck, gäll Toni. Uf Wederluege Herr Dokter.

Beat: Adie mitenand.

Toni: Adie Herr Dokter. Aeh, Theres, zeig doch im Herr Dokter no, won er cha d Händ wäsche. *(mit Franz ab hinter dem Haus)*

Theres: Schön, dass ich sie wieder einisch gseh, Herr Dokter. Wie goots au immer eso?

Beat: *(etwas erstaunt)* Ich wüsst nüüt Anders. Und ihne?

Theres: Mir goots au guet, danke. Schöns Wätter ned wohr?

Beat: Jo, grad so schön wie geschter scho.

Theres: So so, esch geschter au scho schön gsi? Jo, stimmt, sie chönnted no rächt ha! Villecht esch es morn au no schön.

Beat: Jo, so wie s uusgseet, esch es au morn no eso.

Theres: Meined sie? S wär schön, wenns morn au no eso wär.

Beat: *(lacht)* Jetz chumm ich langsam noche! Sie wänd echli Konversation mache und mich denn zum z Nacht iilaade?

Theres: *(lachend)* Ich sie iilaade? Ich glaube ned, dass ich das ha welle.

Beat: Und wie wärs denn umgekehrt?

Theres: Das chönnt ich jetz allerdings in Erwägig zieh!

Beat: *(begeistert)* Hei, das Glück, won ich hüt ha! Chömed sie, Theres, mir gönd schnell zäme go d Händ wäsche!! *(gehen beide schnell ab ins Haus) (Heiri kommt von hinten gelaufen)*

7. Szene:

Helene, Hans, Fritz

Helene: Hallo, esch öpper do? (*Hans aus der Scheune*)

Hans: Hallo Frau Gmeindspräsidentin. Was gits?

Helene: Ich ha Nachricht. Esch de Fritz au ume?

Hans: De esch sicher immer no am Znüni am Mittag. (*geht zur Haustüre, ruft hinein*) Fritz, Fritz!!!

Fritz: (*kommt heraus*) Ich chume jo. Immer wirsch gstöört bim ässe. Ah, öisi hübschi Frau Gmeindpräsidentin mit em stuure Amtsblick.

Helene: Sali Fritz. Das han ich denn überhört. Losed, händ ihr es paar Minute Ziiit. Andersch gseit, sind mir do au würrklich ungstört und chönd rede mitenand, oder müend mer echli i d Schüür use?

Hans: Ne-nei es esch guet do. D Meischeri liit flach. Wahrschiinlich schlooft sie sogar. Die Andere händ gnueg mit sich sälber z tue, mir sind im Momänt ungstört.

Fritz: Also, schüüssed los, was gits jetz Nöis? (*alle setzen sich an den Tisch*)

Helene: (*nimmt einen Brief hervor*) Die Bestätigung, won ich dir, Hans, aakündt ha, esch iitroffe. (*hält ihn den beiden unter die Nase, während die beiden lesen*) Wenn das kei gueti Nachrichte sind, denn weiss ich au nüüt meh!

Hans: (*schaut kurz auf*) Esch das würrklich woor? (*steht auf, wedelt mit dem Brief in der Luft herum und ruft*) Juhuiii!!! Denn sind mir jo Millionäre!! (*er ist ausser sich vor Freude*)

Fritz: (*drückt ihn wieder auf den Stuhl*) Bisch wahnsinnig! Eso ne Radau mache! Wotsch dass s ganze Dorf Bscheid weiss?!?

Helene: Grad Millionäre sind ihr ned. Nach Abzug vo allne Chöschte bliibt aber trotzdem no en schöne Schübel übrig.

Hans: (*begeistert*) Chömed, mir gönd grad in Stärne, das muess doch gfiiret wärde!

Fritz: Chabis! Chumm wieder zu dir. Jetz wird zerscht emol drüber gschloofe und morn luege mir denn, wies söll wiiter goh.

Hans: Jetz esch Diskretion und Diplomatie gfrogt und kei Party... oder wotsch wieder go bade?

Helene: Also Hans, bade wär villedt scho ned schlächt. Stell dir vor: En Faschmillionär wo stinkt! Es esch Zyt, dass dich langsam an es nöis Läbe gwöhnsch und dir überleisch, was us dir in Zuekunft söll wärde. Ich roote öich beidne, keim Mönsh es Stärbeswörtli z säge vo dem Brief, bevor bim Anwalt ned alles under Dach und Fach esch. Esch das klar?

Fritz: Mis Wort händ sie. Hans, und du?

Hans: *(leicht enttäuscht)* Wenns muess sii... denn halt! Aber...

Helene: *(unterbrechend)* ...Keis Aber! Ich muess mich chönne druf verloo! Gsehnder, do zoverscht uf dem Brief stoot: persönlich! Eigentlich hett ich öich no gar nüüt dörfe säge, aber ich ha öich ned welle uf d Folttere spanne. Also, ich verloh mich uf öich und jetz muess ich goh, Adie zäme. *(geht ab)*

Hans: Tschüss Helenli. *(tanzt hin und her)* Ich werde wahnsinnig.

Fritz: So Hans, jetz chumm wieder oben abe. No esch nüüt ganz definitiv. Chasch dich denn richtig fröie, wenn alles offiziell esch. Bis denn vergissisch am Beschte, was hüt vernoh hesch.

Hans: Du chasch scho säge! Mis Härz gumpet wie verruckt und am liebschte würd ich die ganz Wält umarme. Chumm, ich fange grad bi dir aa. *(wirft sich Fritz an die Brust und will ihn abküssen. Dieser wehrt sich vehement)*

Fritz: So, fertig jetz mit dere Abschläckerei? Chasch jo bi diner Meischteri aafoh.

Hans: Goots no, meinsch es gruusi mich vor gar nüüt? *(schlägt sich an den Kopf)* Ouuu! Bi dere Uufregig han ich die ganz vergässe. Do han ich jo au no es Problem z lööse!

Fritz: Wieso? Das goot doch dich alles gar nüüt aa.

Hans: Hesch du en Ahnig! Ich bi vom Schicksal userwählt worde, die Familiengeschichte do wieder is Loot z bringe und ich ha au scho en Plan, wien ich das wott aagattige.

Fritz: Ououou! Ich ahne Böses, wenn du d Händ im Spiel hesch. Das cha jo heiter wärde.

Hans: Tüüsch di nur ned! De John esch ned so blöd, wien er uusgseht! Für min Plan bruuch ich allerdings en Komplize. Chumm, mir gönd i d Schüür übere. Chasch mir sowieso det hälfe Ornig z mache. Denn chan ich dir au grad verzelle, was ich vor ha. *(beide ab in die Scheune)*

8. Szene:

Anni, Balz, Bethli

Anni: *(zusammen schnell mit Balz von hinten)* So prässier au, wenn öisi Tochter öis bruucht.

Balz: Uf die zwee Minute meh oder weniger chunnts au ned druf aa.

Anni: *(ruft)* Hallo, mir sind do.

Bethli: *(kommt aus dem Haus)* Das esch schön vo öich, dass ihr alles händ lo legge und lo stoh und grad do here cho sind.

Anni: Das esch doch sälbverständlich. Mir griffe dir gärn under d Arme, wenns nötig esch. *(schaut auf die Uhr)* Weisch was, kümmerge dich jetz um de Zmittag und de Balz und ich ruumed do fertigt uuf.

Bethli: Jesses jo! Ich ha doch no en Broote im Ofen! De hett ich jetz über die Uufregig fascht vergässe. *(stürmt ins Haus)*

Balz: *(schaut sich um)* Wo wänd mir aafoh?

Anni: Oh die Manne! Die gsehnd amigs vor luuter Wald d Bäum ned. Gsehsch ned die Schachtle und Chischte wo do umelegge. Mir tüend die Sache do hinder s Huus träge. Chunnt jo alles in Aabou übere.

Balz: Jetz wo du das seisch.

Anni: Aber tues echli sortiere und aaluege. Lueg emol do. *(zeigt auf die herumliegende Wäsche)* Alles vom Feinschte. Ned so grobs Züüg, wie bi öis deheim.

Balz: Wie wenn mir i öisne Tüecher ned guet würde schloofe! Säg Anni, beklagsch dich jetz eigentlich oder bisch öppe niidisch?

Anni: Nei überhaupt ned! Ich wett jetz ned a de Stell vo de Marie sii. Aber villedcht esch es guet, wie s esch. Jetz hett sie Zyt zum nochedänke.

Balz: Glaub ich ned. So, wien ich s Marie kenne, chunnt die glii wieder obenuuf und regäntet umenand, wie wenn nüüt gsi wär.

Anni: So hilf mir jetz gschiider, die Wösch do zämelegge, suscht wärde mir nie fertig.

Balz: *(stellt sich sehr kompliziert dabei an)* Also, das esch ned mini Arbet. Das chasch du besser ellei. Ich tue die Chischte hindere. *(geht schnell ab hinter das Haus mit einer Kiste voll Wäsche)*

Anni: Typisch Maa. Wenns um s Schaffe goot, denn verziehnd sie sich. *(man hört einen Krach, eine Kiste, die auf den Boden aufschlägt)*

Balz: Anni, Anni!! Chumm schnell cho hälfe. D Wösch liit im Gras usse.

Anni: Ich säge jo, öis Fraue würds ohni Manne besser goh. *(ab)*

9. Szene: Marie, Hans

(Marie kommt im Morgenmatel zur Türe hinaus)

Marie: Das würdi dene jetz eso passe, mich lahm z legge, damit sie schön chönd mache, was sie wänd. Aber die händ sich verrächnet! Es bruucht echli meh, für mich ab z schiebe. Solang dass ich au nur no echli cha laufe, und wenns uf allne Viere muess sii, bliib ich ned im Bett! *(Hans kommt aus der Scheune)*

Hans: Soso! Seit mer dem folge? Goots öich scho weder so prächtig, dass ihr chönd uufstoo? Wenn das de Herr Dokter wüsst!

Marie: Du muesch ihm das jo au ned go rätsche... und übrigens ghörsch du ned zur Familie und denn goots dich jo au gar nüüt aa, was ich mache. Esch das klar?

Hans: Okay, okay, ich verrätsche niemer. De Hans cha schwiege wien es Grab. Hauptsach esch doch, dass es öich weder besser goot. Ich muess scho säge, das esch fascht wien es medizinisches Wunder.

Marie: Besser esch übertriebe. Säge mir emol: De Umständ entsprächend, aber mer muess dänk z friede sii. Wenn denn d Würkig vo dere Sprütze nohloht, esch denn sicher weder de Tüüfel los i mim Ruge.

Hans: De Tüüfel esch au no nöime anders los, ned nur im Ruge.

Marie: Du gäll, wird ned no fräch! Vor es paar Wuche, wo mir zwöi do verusse gsi sind, do han ich au gmeint, schlächter als do, chönns eim gar nie goh. Debii esch de Schmärz denn nur i mim Härz gsässe und jetz esch er zu allem ane au no i mim Ruge.

Hans: Jää, es zieht halt eis s andere noche, wenn mer sini Bobooli nur pflegt und hegt, anstatt sie z bekämpfe.

Marie: Ich ha scho dänkt, vo dir seig kein Troscht z erwarte.

Hans: De Troscht wo me gärn ghört, nützt meischtens nüüt und de wo nützt, ghört mer ned gärn. Aber ich chönnt öich scho mit emene würekli guete Root hälfe.

Marie: Mir cha niemer meh hälfe. Bi mir esch Hopfe und Malz verloore.

Hans: (*lacht*) Hä, de wett ich gseh, wo vo dem Maa ned ghulfe worde wär!

Marie: (*bitter*) Uf so en Maa wär ich au gspannt, wo mir chönnt hälfe!

Hans: Das trifft sich jo guet. Söll ich em grad aalüüte?

Marie: Das choschtet sicher en Huufe Gäld und nützt am Schluss gliich nüüt!

Hans: Jä nu! Wär ned wott hett gha! Es esch zwar schad, will de gar nüüt würd choschte. Aber mir esch das jo gliich. Es esch öiches Läbe, ned mis. Wenn ihr ned wänd, so lönds bliibe. Es goot mich au nüüt aa, ich ghöre jo ned zur Familie, wien ihr gseit händ.

Marie: (*verunsichert*) Aha, de würd nüüt choschte? (*denkt kurz nach*) I dem Fall chönnt mer jo sääge: Nützts nüüt, so schadts nüüt. Was macht denn de so mit eim?

Hans: De luegt öich tüüf i d Auge und denn gseht er diräkt i öiche Körper und i öichi Seel.

Marie: Jä, i d Seel grad au no? Muess das sii?

Hans: Natürl! Er meint, die meischte Chrankete seiged det versteckt. Was esch jetz? Söll ich em aalüüte oder ned?

Marie: Wenn meinsch! Aber dass denn de ned gliich plötzlich öppis höischt! Ich zahle dem kein rote Rappe! (*Hans geht ins Haus*) Also das, wägem i d Seel ine luege, passt mir denn scho grad gar ned. Wie macht er ächt das? (*schüttelt den Kopf*) Uf was han ich mich do nur iigloh? Jä nu, jetz chann ich nümme zrug. Hauptsach, es choschtet nüüt. Das git doch scho e gueti Luune. Und denn muess ich im Hans no zünftig iischärfe, dass das niemer vernimmt, suscht lehrt er mich denn kenne!

Hans: (*schaut zur Türe hinaus*) Er chunnt am Sunntig nach em Mittag, will er vorher total uusbuechet esch und am Obe wede muess verreise.

Marie: Grad nach em Mittag? Aber denn esch jo die ganz Familie no deheime! Das goot ned, de söll spöoter cho, wenn de Franz goot go jasse und die andere gönd go spaziere.

Hans: Do fällt mir denn scho öppis ii. Also, passts jetz oder ned?

Marie: Wäge mir, wenn mer versprichsch, dass denn niemer deheime esch.

Hans: Natürlich Meischteri! Guet, denn säg ich ihm, er söll am Sunntig nach em Mittag cho. *(wieder hinein)*

Marie: Vo mir uus. *(resigniert)* Ich ha jo Zyt zum warte. Mir lauft gar nüüt devoo. *(Marie bleibt versunken sitzen, bis sich der Vorhang schliesst)*

Vorhang

3. Akt

Gleiches Bühnenbild. Es ist Sonntag, am frühen Nachmittag. Marie sitzt in einem bequemen Stuhl und blickt gedankenverloren vor sich hin. Fritz kommt auf das Haus zu, als Wunderdoktor verkleidet. Mittelscheitel, randlose Brille, Schnauz und Bärtchen. Weisses Hemd, schwarze Hose und schwarzes Gilet. Als Marie ihn sieht, erschrickt sie.

1. Szene:

Fritz, Marie

Fritz: Bin ich do richtig, bi de Frau Wyss?

Marie: Jo, die bin ich. Chann ich ihne hälfe?

Fritz: Wunderli esch min Name. De Hans hett mir telefoniert.

Marie: Ah, jetz chunnts mir wieder in Sinn! Sie sind de Wunderdokter, wo mir aaschiinend söll chönne hälfe, wägem Rugge.

Fritz: Präziis de bin ich. Tüend sie entschuldige, dass ich amene Sunntig chume, de Hans hett ihne jo gseit werum. Wenn sie ned eso en usserordentlich schwäre und intressante Fall wäred, wär ich gar ned cho. Aber mir wänd ned unnötigi Zyt verlüüre mit plaudere. Ich schloo vor, mir fönd mit de Diagnose aa.

Marie: Wenn sie meined, denn halt! Es esch mir au rächt, wenn mir die Sach möglichscht schnell hinder öis bringed.

Fritz: *(legt Marie eine Hand auf den Kopf und nimmt ihre Hand. Dabei schaut er ihr tief in die Augen. Dies soll einen Moment dauern)* Ojeoje, Frau Wyss! Es gseht ganz ganz schlimm uus um sie. Was ich do alles gsehne esch unglaublich!

Marie: Reded nur, ich verschricke nümm so schnell.

Fritz: Ich würd jo gärn rede, aber ich han es furchtbar trochnigs Muul.

Marie: Det uf em Sims stoot e Fläsche und es Glas.

Fritz: *(holt sich die Flasche und das Glas, schenkt sich ein und nimmt einen grossen Schluck, stellt die Flasche wieder zurück. Dann setzt er sich zu Marie vis-a-vis)* Also Frau Wyss, ich mache kei Fisimatänte und säge immer grad was Sach esch. *(bedeutungsvoll und betont)* Ihri Zuekunft esch in es paar Wuche Vergangeheit!

Marie: *(erschrickt fürchterlich)* Jä, heisst das, ich müess in es paar Wuche...? Aber so schlächt goots mir doch gar ned!

Fritz: Ich glaube scho, dass sie ned vill gspüüred. Die Chranket esch drum so heimtückisch. Aber sie müend ned grad verzwiifle. Es git no en chliine Hoffnigsschimmer für sie.

Marie: Was für eine, Herr Dokter? Bitte säged sie mir, was ich cha mache gäge die schrecklich Chrankheit. Ich wott doch ned jetz scho ab de Wält! Was mieched au mini Lüüt ohni mich!

Fritz: Gsehnd sie, jetz händ sie scho es erschts chliises Schritkli i Richtig Heilig gmacht, will sie a ihri Lüüt dänked und ned nur a sich sälber. *(schaut ihr nochmals tief in die Augen)* Aber es bruucht no unheimlich vill. Es wimmlet nur eso vo zerstöörerische Seelebakterie!

Marie: So mached doch öppis gäge die!

Fritz: Würd ich jo gärn, aber es esch wede eso troche i mim Hals und mit emene trochne Hals chan ich leider ned wiiter mache.